

PRESSE-INFORMATION

Kontinuität für die Kunst

Erweiterungsbau für Museum Küppersmühle fertiggestellt

„Als wäre er schon immer da gewesen“ – so beschreiben die Architekten Herzog & de Meuron den neuen Erweiterungsbau des Museums Küppersmühle (MKM) am Duisburger Innenhafen. Handgefertigte Klinker von GIMA für Fassade und Schriftzug nehmen die Materialität des angrenzenden Speichergebäudes auf und folgen dem Charakter alter Backsteinbauten am Hafenbecken. Nach zehnjähriger Planungs- und Baugeschichte wird der Neubau im Sommer 2021 eröffnet.

Einst Umschlagplatz für Kohle, Holz und Getreide ist der Duisburger Innenhafen heute ein Mischgebiet aus Wohnen und Arbeiten, Kultur und Freizeit. Verantwortlich für die strukturelle Umnutzung war der von Norman Foster und Partner erstellte Masterplan im Rahmen der internationalen Bauausstellung Emscher Park 1994. Dass die industriell genutzten Gebäude weitgehend entkernt und restauriert werden konnten, ist auch einer Bürgerinitiative zu verdanken, die sich Anfang der Siebziger Jahre für den Erhalt und gegen die Abrisspläne eines der ältesten Speichergebäude, der Küppersmühle, einsetzte. Heute beherbergt dieses denkmalgeschützte Gebäude hinter seiner historischen Backsteinfassade eine der umfangreichsten und renommiertesten Sammlungen deutscher Gegenwartskunst. Nicht weniger renommiert ist das Schweizer Architekturbüro Herzog & de Meuron, nach dessen Entwurf 1999 die Speicherflächen in Ausstellungsräume umgestaltet wurden. In diesem Jahr haben sie das Museum durch einen Neubau um weitere 2.500 Quadratmeter, verteilt auf vier oberirdischen Geschossen und einem Untergeschoss, baulich ergänzt. Wie schon beim Anbau an die Tate Modern in London und bei der

Erweiterung auf dem Vitra Campus setzen die Architekten auf Fassadenklinker aus Marklkofen von GIMA.

Dezente Fortschreibung

Die ursprüngliche Idee, einen Leuchtkubus aus Stahl auf das Dach der Silos zu heben, musste 2008 verworfen werden. Bei der neuen Entwurfsplanung fünf Jahre später orientierten sich die Architekten an dem Bestand und an den Baudenkmalern des Innenhafens. Die Stahlsilos blieben allerdings Teil des Entwurfs – auch weil sie ein wichtiger Bestandteil der Küppersmühle als Industriedenkmal sind. In ihrer neuen Funktion als Erschließungselement verbinden sie die bestehenden mit den neuen Ausstellungsräumen über Brücken im ersten und zweiten Obergeschoss. Darüber hinaus ließen die Architekten sechs Innensilos herausnehmen und öffneten die Decke über dem Erdgeschoss. Die entstandene Ausstellungsfläche bietet dem Besucher ein spektakuläres Raumerlebnis. Über das Haupttreppenhaus, das als gewendelte Sichtbeton-Treppe aus rot gefärbtem Beton an das bestehende Treppenhaus anknüpft, kann der Museumsrundgang anschließend fortgesetzt werden. In Materialwahl, Proportion und Fassadengliederung schmiegt sich der neue Baukörper, bestehend aus drei unterschiedlich hohen Teilen, sanft an die Rückfront des Bestandsgebäude an.

Aufwändige Fassadendetails

Die epochenübergreifende Kontinuität im Mauerwerk gelingt Herzog & de Meuron auch bei diesem Projekt durch den Einsatz von GIMA Fassadenklinker. Hierfür wählten sie den Klinker Breno FKS in den Abmessungen 280x115x144 Millimeter, der mittig gebrochen verarbeitet wurde und der Fassade dadurch die unverwechselbare Struktur verleiht. Die Abkürzung in der Farbbezeichnung steht dabei immer für Fußsortierung, Kohlebrand und Salzglasur. Bis zur finalen Entscheidung gab es einen langjährigen Entwicklungsprozess. Nach ersten Bemusterungen im Baseler Büro und späteren Besuchen der Architekten im niederbayerischen Werk konnten mithilfe großformatiger Musterwände die perfekten Klinker ausgewählt werden. Die besondere Komplexität bei dieser Fassade bestand hierbei vor allem darin, das gewünschte Farbspiel nicht nur

außen, sondern – durch die mittige Bruchkante – auch im Klinkerinneren zu erreichen. Entstanden ist eine imposante Ziegelfassade mit langen vertikalen Fensteröffnungen und besonderen Details wie der abgesetzte Schriftzug „Küppersmühle“ an dem geschrenkten Mauerwerk der Ostfassade. Allein hierfür wurden knapp 1.000 Klinker in Millimeter genauer Planung handgeschliffen und verbaut. Für einige Letter mussten sogar mehrere, teils einzigartige Formsteine produziert werden, um Bögen wie den im „R“ legen zu können. Bei GIMA werden derartige Sonderformen stets in einem Stück produziert und nicht nachträglich geklebt. Anders als für die restliche Fassade, wurden diese Klinker nicht mit einer bruchrauen, sondern mit einer glatten Oberfläche verbaut. Dadurch setzen sie sich wunderbar von dem lebendigen Fassadenbild aus gebrochenen Klinkern ab.

Ab 2021 sind die rund 1.500 Kunstwerke, zu denen Werke von bekannten Künstlern wie Anselm Kiefer oder Gerhard Richter zählen, für die Öffentlichkeit wieder zugänglich. Mit dem Erweiterungsbau der Küppersmühle hat die Sammlung nicht nur an Ausstellungsfläche dazu gewonnen. Es ist auch ein Ort entstanden, der sich durch die Gestaltung konsequent und harmonisch in die gesamte Gebäudezeile des Duisburger Hafenbeckens einfügt.

(5.050 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Projektdaten

Projektname:	Küppersmühle, Duisburg
Auftraggeber:	MKM-Stiftung, Darmstadt
Architekten:	Herzog & de Meuron, Basel
GIMA-Ziegel:	Klinker Breno FKS, 280/115/144 mm
Fertigstellung:	2021

Abbildungen



Kontinuität für die Kunst

Der neue Baukörper mit fünf Ebenen, eine davon unterirdisch, besteht aus drei Teilen. Ihre Höhen reichen von ca. 27 über 30 bis hin zu 33 Meter. Höchster Punkt des Gesamtkomplexes, und 2021 erstmals für Besucher zugänglich, ist die neu erstellte Aussichtsplattform auf dem Dach der Silos in 46 Meter Höhe.

Architekten: Herzog & de Meuron
Foto: Jörg Seiler



Kontinuität für die Kunst

Zwei Gebäudeteile umfassen die Ausstellungsflächen, der dritte Teil dient der Erschließung und beherbergt Versorgungseinrichtungen und Einrichtungen für den Kunsttransport. Hierfür wurden Geschosshöhen bis 7 Meter und Spannweiten bis zu 20 Meter geschaffen.

Architekten: Herzog & de Meuron
Foto: Jörg Seiler



Kontinuität für die Kunst

Die sehr haptische Optik des gebrochenen Klinkersteins, der leicht gedreht verbaut wurde, verleiht der Fassade Lebendigkeit und lässt die großen Letter des Schriftzugs mit ihren glatten Oberflächen hervortreten.

Architekten: Herzog & de Meuron

Foto: Jörg Seiler



Kontinuität für die Kunst

Mit dem GIMA Fassadenklinker Breno FKS fügt sich der Anbau harmonisch in die Umgebung ein und steht zugleich für die ganz individuelle Handschrift der Architekten.

Architekten: Herzog & de Meuron
Foto: Jörg Seiler



Kontinuität für die Kunst

Fassadenöffnungen zum Innenhafen auf der einen und dem Philosophenweg auf der anderen Seite bieten vielfältige Ausblicke in die Umgebung.

Architekten: Herzog & de Meuron

Foto: Jörg Seiler

Die Veröffentlichung von Pressetexten ist nur unter Beachtung unserer Nutzungsbedingungen zulässig. Die Nutzung in Pressetexten enthaltener Fotografien ist nur zulässig, wenn der Fotograf an der Fotografie benannt wird oder – sofern dies aus technischen Gründen nicht möglich ist – die Benennung des Fotografen in sonstiger Weise durch eine entsprechende Verknüpfung mit der Fotografie sichergestellt wird.

Sollten Sie die enthaltenen Bilder in höherer Auflösung benötigen, senden Sie eine kurze E-Mail an die unten genannte E-Mail-Adresse.

Bitte lassen Sie uns ein Belegexemplar Ihrer Veröffentlichung zukommen, postalisch oder via E-Mail an:

Girnguber GmbH
Marketing
Ludwig-Girnguber-Straße 1
84163 Marklkofen

marketing@gima-ziegel.de